Universität Trier · 54286 Trier · Germany

Prof. Dr. Markus Rath
Juniorprofessur für Kunst und
Wissen im kulturellen Wandel
der Frühen Neuzeit
FB III | Kunstgeschichte | A 115

Universitätsring 15
54296 Trier
Tel. +49 651 201-2126
Fax +49 651 201-3850
rath@uni-trier.de
www.uni-trier.de

30.09.2025

Tagungsbericht

Das Schiff als Bild | The Ship as Image (1450–1600)
Internationale Tagung an der Universität Trier, 16.–17. Juni 2025

Wissenschaftliche Konzeption und Organisation:
Prof. Dr. Markus Rath, Juniorprofessur ‚Kunst und Wissen im kulturellen Wandel der Frühen Neuzeit',
FB III, Fach Kunstgeschichte, Universität Trier, in Kooperation mit dem Transmare-Institut

Am 16. und 17. Juni 2025 fand an der Universität Trier die internationale Tagung „Das Schiff als Bild | The Ship as Image (1450–1600)" statt. Im Zentrum stand die Frage, wie das Schiff im Zeitraum von der Mitte des 15. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts in der Bildproduktion der Vormoderne als künstlerisches, technologisches und politisch aufgeladenes Motiv verwendet wurde. Wissenschaftlich konzipiert und organisiert wurde die Tagung von Prof. Dr. Markus Rath (Juniorprofessur für Kunst und Wissen im kulturellen Wandel der Frühen Neuzeit, Universität Trier) in Zusammenarbeit mit dem Transmare-Institut für maritime Kultur- und Transferforschung. Die Veranstaltung bot insbesondere Nachwuchswissenschaftler*innen eine Plattform zur Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsvorhaben und war interdisziplinär angelegt, mit Beiträgen aus der Kunstgeschichte, Archäologie, Bildwissenschaft und Kolonialismus-Forschung. Im Zentrum der Tagung stand die ikonographische Aufladung von Schiffsdarstellungen in der Frühen Neuzeit – sei es in Modellen oder Goldschmiedearbeiten, Graphiken, Gemälden, Emblem-Büchern oder kartographischem Material. Während das Schiff bereits in der Antike und im Mittelalter eine starke symbolische Dimension besaß, wandelte es sich in der Frühen Neuzeit zunehmend zu einem epistemisch wie politisch hochkomplexen Bildträger. Im Kontext von Entdeckungsfahrten, kolonialer Expansion und globalem Wissenstransfer markiert die Schiffsdarstellung einen paradigmatischen Wandel vormoderner Bildprogramme.
Die Tagung begann mit einer Begrüßung durch Ulrike Gehring (Co-Leitung Transmare/Universität Trier) und einer thematischen Einführung durch Markus Rath. Anhand einer kurzen Diskussion von

USt-IdNr.: DE 149 881 695

Werken Hans Holbeins d. J. und des Petrarca-Meisters, Sebastian Brants Narrenschiff, des Schlüsselfelder Tafelschiffs sowie Hafen- und Weltkartenansichten wurde die Breite allegorischer maritimer Darstellungen vorgestellt und mit der Tagungskonzeption verknüpft. Patrick Rivière (Internationales Maritimes Museum Hamburg) leitete sodann die erste Sektion. Martin Roland (ÖAW) eröffnete mit einer Analyse spätmittelalterlicher Hochseeschiffe im Münchener „Jüngeren Titurel" (Cgm 8470, Bayerischen Staatsbibliothek), die im Abgleich mit südalpinen Beispielen half, die Frühphase realistischer Schiffsdarstellungen zu markieren. Isaäc Vogelsang (National Maritime Museum, Amsterdam) widmete sich detailreich der Analyse einer Zeichnung dreier Carracken um 1540 (Amsterdam, Het Scheepvaartmuseum, Inv. 2024.0029). Er untersuchte dabei insbesondere die Verbindungen zu Anthonis van de Wijngaerde und zu den Schiffsserien Pieter Brueghels d.Ä.. Maike Priesterjahn (Sportmuseum, Berlin) stellte die Frage nach der Authentizität ikonographischer Quellen zu frühneuzeitlichen Schiffstypen (Kogge, Galeere, Galeasse, Holk, Kraweel, Karavelle, Nao, Karacke) und lotete die Differenz zwischen archäologischen Wrackfunden und modernen Modellen aus.

Die zweite Sektion nahm maritime Repräsentationen in den Blick und untersuchte die Funktion von Schiffsbildern im Kontext von Repräsentation, Macht und Sammlung. Ruth Schilling (Deutsches Schifffahrtsmuseum Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven) musste ihr Kommen leider kurzfristig absagen. Marius Mutz (Staatliche Kunstsammlungen Dresden) untersuchte das Schiff als Metapher höfischer Macht anhand von Medaillen, Schiffmodellen und repräsentativen Kunstkammerobjekten sowie ihren bildlichen Repräsentationen. Caecilie Weissert (Universität Kiel, Profillinie Maritime Kunstgeschichte) widmete sich mit dem Heckspiegel einer bedeutsamen Bildfläche maritimer Symbolik, indem sie Beispiele von Frans Huys, Pieter Brueghel d.Ä. und Wenzel Hollar einer differenzierten Analyse unterzog. Ulrike Kern (Goethe-Universität Frankfurt a. M.) bot schließlich eine frische Perspektive auf Karel van Manders kunsttheoretische Reflexionen über Schiffsdarstellungen, indem sie Auszüge aus *Het Schilder boeck* (Haarlem 1604) kenntnisreich mit italienischen und niederländischen Schiffsdarstellungen in Beziehung zu setzte.

Handel und Kolonialismus waren die zentralen Bezugsfelder der dritten Sektion, geleitet von Jan Simon Karstens (Deutsches Historisches Institut Paris). Die Rolle des Schiffes im Kontext kolonialer Expansion und transkultureller Begegnungen wurde zunächst durch einen Beitrag von Johannes von Müller (Universität Kiel, Profillinie Maritime Kunstgeschichte) analysiert, der das Schiff als Symbol kolonialer Dominanz und kultureller Differenz diskutierte, wobei er neben Drucken insbesondere auf die 1496/97 datierte Patenturkunde zur Erforschung neuer Länder von König Heinrich VII. an John Cabot referierte. Konrad Krčal (University of Copenhagen) zeigte, wie die Bildsprache des vollausgerüsteten Hochseeschiffs in unterschiedlichen Medien, namentlich den Druckgraphiken von Johann Sadeler I. und Theodor de Bry, aber auch im Rahmen von Festumzügen, als Brückenmotiv zwischen biblischen und kolonialen Motivgruppen fungierte. Scott Nethersole (Radboud University, Nijmegen) stellte abschließend die Frage nach Gemeinsamkeiten

USt-IdNr.: DE 149 881 695

und Unterschieden europäischer und afrikanischer Bildtraditionen im Umgang mit Schiffsdarstellungen, indem er europäische Beispiele des 16. und 17. Jahrhunderts mit Steinzeichnungen von europäischen Hochseeschiffen aus der Provinz Westkap/Südafrika in Beziehung setzte.

Eine kurze zwischengeschaltete Exkursion stellte die international renommierte maritime Experimentalarchäologie in Trier vor. In der Bauhalle der Universität Trier wurden durch Christoph Schäfer (Co-Leitung TRANSMARE/Uni Trier) die TRANSMARE-Schiffsmodelle vorgestellt und die mit ihnen erzielten und geplanten Forschungen erläutert – ein eindrucksvoller Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis.

Die vierte und letzte Sektion ‚Maritime Methodologien', moderiert von Markus Rath, war methodologischen Fragestellungen gewidmet. Den Auftakt bildete Stefan Neuner (Universität der Künste, Berlin), der am Beispiel der maritimen Bildkulturen Venedigs, insbesondere in den Werken Vittore Carpaccios sowie zeitgenössischen Perspektiv- und Schiffskonstruktionen, eine Schnittmengen zwischen maritimem, technischem und künstlerischem Wissen um 1500 konturierte. Kathrin Wagner (Liverpool Hope University) analysierte die Konvergenz von maritimen Bildmotiven und feminisierter Allegorie von Verführung und Gefahr anhand Frans Franckens d. Ä. *Allegorie des Staatsschiffs* (16. Jh., Königliche Museen Greenwich). Mariam Hammami (Ruhr-Universität Bochum, GRK 2945) stellte die Kupferstiche *Idea Belgicarum Provinciarum Confaederatarum* (François Schillemans, 1620, Amsterdam, Rijksmueum, Inv.-Nr. RP-P-OB-77.332) sowie Willem Isaacsz. van Swanenburgs *Currus veliferi illustrissimi principis Mauritii* (1603, Rijksmuseum, Inv.-Nr. RP-P-OB-84.454) als maritime, mithin politische „Bildvehikel" in den niederländischen Bildkulturen des 16. Jahrhunderts vor. Thomas Schauerte (Museen der Stadt Aschaffenburg) rundete die Sektion mit einer pointierten Erörterung frühneuzeitlicher Schiffsmotive bei Pieter Bruegel d.Ä. ab, indem er die gedruckten und gemalten Schiffsdarstellungen einer kritischen Technikanalyse unterzog.

Fazit & Ausblick:

Die Tagung „Das Schiff als Bild" hat eindrucksvoll die Vielschichtigkeit und Komplexität der visuellen Repräsentation des Schiffs im Zeitraum von 1450 bis 1600 verdeutlicht. In ihrer Funktion als epistemische und politische Träger erwiesen sich die diskutierten Schiffsdarstellungen als besonders aufschlussreich. Sie ermöglichten neue Perspektiven auf die vielfältigen Bedeutungsdimensionen maritimer Bildpraktiken – von präzisen Visualisierungen technischen Wissens bis hin zu kolonial konnotierten Semantiken. Die interdisziplinäre Anlage der Tagung und der intensive Austausch zwischen etablierten und jüngeren Wissenschaftler*innen trugen maßgeblich zur theoretischen Schärfung und methodischen Öffnung des Themas bei.

USt-IdNr.: DE 149 881 695

Die während der Tagung diskutierten Themenfelder sollen im Rahmen einer daraus hervorgehenden Publikation weiter konturiert werden. Sie wird dem Bild des Hochseeschiffs gewidmet sein, das selbst zum Instrument zunehmend globalisierten wirtschaftlichen und kulturellen Handelns wurde und beispielhaft den Wandel zu bildbasierten Wissenssystemen in der Vormoderne bezeugt. Der Band soll erscheinen in der neuen Transmare-Reihe *TRANSMARE. Maritime Studies and the Movement of People, Goods, and Ideas from Antiquity to the Present* (De Gruyter | Brill).

Allen Beitragenden, Kolleginnen und Kollegen sowie den studentischen Hilfskräften, die zur erfolgreichen Durchführung der Tagung beigetragen haben, sei herzlich gedankt. Ein besonderer Dank für die vielfältige finanzielle und organisatorische Unterstützung gilt zudem dem Fach Kunstgeschichte, dem Freundeskreis der Universität Trier e.V., dem Forschungsreferat der Universität Trier, dem Forschungszentrum Europa sowie dem TRANSMARE-Institut.

USt-IdNr.: DE 149 881 695